

# Frankfurter Blatt

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 20. März 1975

Nr. 56 (2 383) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Fest der Jugend

Diesen Tag hat man in Zelinograd mit Ungeduld erwartet. Heute wird hier der Palast der Jugend eröffnet. Die ersten Gäste sind die Komsomolzen des Neulandgebiets, Beste in der Produktion und im Lernen, die sich heute hier zum Gebietstreffen der Schrittmacher des 9. Planjahrhüfts versammeln.



Der Palast der Jugend, von der Lenin-Straße gesehen

Der neue Palast ist ein prächtiger Bau. Einmalig ist das Foyer. Die große Wand ist hier mit Marmorarbeiten geschmückt. Die Moskauer Künstler haben da die heldenhafte Epoche der Neulanderschließung dargestellt. Durch die Glaswände schaut der helle Märztag herein. Die besonnenen Stellen spiegeln sich in den kantigen Marmorsäulen wider, die die hohe Decke stützen. Unser Exkursionsführer ist Iwan Filippow — der technische Leiter des Palastes der Jugend.

„Man hat hier zahlreiche Technik montiert und eingerichtet“, erklärt er. „Der Palast ist ein Gebäude mit mannigfaltiger Bestimmung: hier gibt es einen Sportsaal und einen Zuschauererraum, ein Schwimmbecken und ein Cafe, eine Bibliothek, ein Kunststudio, Zimmer für Sportbetätigung und für Talentzirkel.“

Den Palast besichtigend, überzeugt man sich, daß dieses architektonisch vortrefflich gestaltete Gebäude gut in die Duschkin-Straße paßt und für unsere Stadt Zelinograd ein Schmuck ist.

Der Zuschauererraum hat 1441 Plätze. Die Wände sehen wie aus weißem Marmor gebaut aus. Hier werden die Jugendlichen ihre Zusammenkünfte veranstalten, die besten Darbietungen der Laien- oder Estradenkünstler sehen und hören, sich Filmvorführungen ansehen können.

Der Sportsaal ist der geräumigste in ganz Nordkasachstan. Doch Hauptsache: hier kann man Wettkämpfe in Sportspielen, im Ringen, Turnen auf Unions- und internationaler Ebene veranstalten. Es sind Sitzplätze für 400 Zuschauer eingerichtet. Eigentlich sind es zwei Säle, voneinander durch einen Metallvorhang getrennt. Doch wenn

es notwendig ist, kann man den Vorhang teilen und einen großen Saal haben.

Mit besonderem Stolz zeigt Iwan Filippow das Schwimmbecken. Es ist mit seiner bunten Kachelverkleidung tatsächlich schön und durch das Oberlicht des Dachaufbaus sehr hell.

„Das Schwimmbecken ist mir besonders teuer“, sagt Filippow, „weil ich gerade hier als Bauleiter begann. Weiß ja auch, daß Zelinograd nicht allzuerst ein solchen Sportanlagen ist, während es Tausende Schwimmbecken gibt. Deshalb muß das Bassin dauerhaft und schön sein. Ich glaube, daß die Einwohner unserer Stadt sich hier mit Freude erholen und ihre Gesundheit stärken werden. Sie werden die Erholungsmöglichkeiten des ganzen Palastes gewiß gebührend einschätzen. Ich möchte nebenbei bemerken, daß ich unlängst in Donezk weilte, wo eben solch ein Palast errichtet wird. Die Bauleute in Donezk betrachteten mit Interesse die Fotos, auf denen die innere Ausstattung des Palastes zu sehen ist, sie gefiel ihnen und sie wollen unsere Erfahrung übernehmen.“

Im Schwimmbecken kann man Wettbewerbe im Schwimmen und Wasserballspielen veranstalten. Es ist mit einer Einrichtung für die Schiedsrichter versehen, hat zu-

Stanislaw Salzew, Held der sozialistischen Arbeit, Brigadier für Innenausbau, und Michail Stus, der Verdiente Bauarbeiter der Kasachischen SSR, Brigadier der Zimmerleute des SMP-24, haben nicht wenig Arbeit für die Errichtung des Palastes geleistet. Sie bewiesen, daß sie Instände sind, die schönsten Paläste unseres Landes mit höchster Qualität fertigen zu können.

Die Brigade von Michail Stus hat große Erfahrung. Er ist einer der ersten Neulanderschließer, kam vor 20 Jahren aus der Ukraine. Stus half das Haus der Sowjets, den Palast der Neulanderschließer und zahlreiche andere Gebäude bauen. Der Kommunist, Mitglied des Stadtpartei-Komitees, Michail Nikolajewitsch hat Dutzende Lehrlinge ausgebildet, die heute zu den Besten der Truists „Zelintransstroj“ gehören.

„Meine Brigade hat Tausende Quadratkilometer Parkett gelegt und die Holzverkleidungsarbeiten im Palast der Jugend gemacht. Wir arbeiten hier mehrere Jahre, haben gearbeitet und gleichzeitig gelernt, denn so manches mußten wir zum erstenmal tun.“

Stus erwähnt die Veteranen der Brigade, die für ihre Arbeit im Palast der Jugend mit Dankungen bedacht wurden: Nikolai Wolobujew, Dmitri Dozorowa, Pjotr Gorbunow, Heinrich Schmidt. Lehrlinger hat hier seine Arbeitslaufbahn begonnen, nachdem er aus der Armee gekommen war. Den Beruf des Bauarbeiters hat er gerade hier erworben und ist stolz darauf.

An der Errichtung des Palastes der Jugend waren über dreißig Organisationen unserer Republik beteiligt. Große Hilfe erweisen die Bauleute der Moskauer Untergrundbahn, Montagearbeiter aus Pawlodar, Tscheljabinsk, Orenburg, Osk. Hier arbeiteten Arbeiter der Werke „Kasachselmasch“ und Zelinogradselmasch, der Möbelabrik Schortandj und des Lokomotivdepot Zelinograd. Die Möbel und das Material für die Innenausstattung liefern mehr als 40 Betriebe verschiedener Städte unseres Landes. Und noch eine Tatsache von Bedeutung: das Bedienungspersonal des Palastes zählt 158 Personen, die berufen sind, alles zu tun, damit es hier für die Gäste angenehm und bequem wäre. Im Palast steckt die Arbeit von Tausenden, und heute steht er für alle offen.

Der Generalsekretär der IKP stellte fest, daß Voraussetzungen dafür bestehen, die abschließende Phase der gesamtproletarischen Konferenz in kürzester Frist durchzuführen, die die Grundlagen eines Systems der kollektiven Sicherheit und Zusammenarbeit zwischen

allen Staaten des europäischen Kontinents festlegen soll.

Auch die Normalisierung der Lage in Südostasien und die Realisierung des Pariser Vietnamabkommens sei erforderlich. Was die VRCH betreffe, bemerkte Berlinguer, so müsse man die kritischen Feststellungen weiter gelten lassen, die im Bericht auf der Plenartagung des ZK der IKP im Dezember vorigen Jahres getroffen wurden.

Der Generalsekretär der IKP solidarisierte sich im Namen der italienischen Kommunisten mit den Kommunisten und allen demokratischen, antifaschistischen Kräften, die gegen das Franco-Regime in Spanien kämpfen. Berlinguer begrüßte den Sturz der faschistischen

Diktatur in Portugal und des Obristenregimes in Griechenland und bezeichnete diese Ereignisse als großen Sieg der demokratischen Kräfte in Europa.

Die italienische Arbeiterbewegung und die Kommunistische Partei Italiens, betonte Enrico Berlinguer, haben tiefe internationalistische Traditionen, denen sie treu bleiben. Niemand soll darauf rechnen, daß die italienischen Kommunisten mit den Praktiken und Prinzipien des proletarischen Internationalismus brechen und von der Linie der Solidarität und des gemeinsamen Kampfes mit anderen Arbeiter-, sozialistischen und revolutionären Kräften abgehen werden.

Am Dienstag wurden die in der UdSSR akkreditierten Chefs diplomatischer Vertretungen dem Präsident Gambias vorgestellt.

Am Nachmittag besichtigte Dawda Jawara Sehenswürdigkeiten Moskaus und wohnte abends einer Aufführung Verdis Oper „Aida“ bei.

Text und Fotos: W. Borger

## Vertiefung der Zusammenarbeit

Die Sowjetunion und Frankreich haben mit der Realisierung des Abkommens über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der nächsten fünf Jahre begonnen. Starke Impulse für die Vertiefung dieser Zusammenarbeit löste das Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem Präsidenten Frankreichs, Valéry Giscard d'Estaing aus, das Ende vorigen Jahres stattgefunden hat. Damals wurde außer dem Wirtschaftsabkommen auch ein Kreditabkommen unterzeichnet, das die Finanzierung besonders wichtiger Projekte sichert.

Während der Gespräche in Rambouillet haben beide Seiten vereinbart, in den Jahren 1975—1976 den Handelsumsatz gegenüber den vorangegangenen fünf Jahren zu verdoppeln.

In sowjetischen Geschäftskreisen wird die Zuversicht geäußert, daß das neue Wirtschaftsabkommen erfolgreich realisiert wird. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß im Ergebnis der Realisierung des Wirtschaftsabkommens 1970—1974 der Handelsumsatz gegenüber den vorangegangenen fünf Jahren nicht nur verdoppelt, sondern auch wesentlich überfließen wurde.

Nach französischen Schätzungen hat sich in den Jahren 1970—1974 der französische Import aus der Sowjetunion von einer Milliarde Franc auf 2,8 Milliarden Franc erhöht. Der französische Export in die Sowjetunion ist von 1,4 Milliarden Franc auf 3,1 Milliarden Franc gestiegen.

Ein wichtiger Ansporn für die Entwicklung der geschäftlichen Verbindungen ist das Jahresprogramm auf dem Gebiet der Wirtschaft und Industrie geworden, das die UdSSR und Frankreich vor zwei Jahren unterzeichnet haben. Das Programm wurde in Übereinstimmung

mit dem sowjetisch-französischen Abkommen ausgearbeitet, das während des Besuchs L. I. Breschnews in Frankreich im Oktober 1971 abgeschlossen wurde. Die neue Phase der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich wird durch die Realisierung dreidimensionaler Projekte gekennzeichnet. Als Beispiel einer solchen Kooperation kann die Beteiligung französischer Firmen am Bau eines großen Chemiekomplexes in der UdSSR dienen. Die französischen Ausrüstungen werden mit Erzeugnissen bezahlt, die Frankreich braucht.

Französische Firmen werden auch technologische Ausrüstungen für 10 Produktionshallen des Zellstoffkombinats in Ust-Ilim liefern.

Die Sowjetunion bezieht sich am Bau eines Hüttenkombinats in Fozur-Mer. Sie wird auch die meisten Ausrüstungen für die Erweiterung und Modernisierung der Erdölfabriken in der Gironde-Mündung liefern.

In sowjetischen Geschäftskreisen wird der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Jacques Chirac in Moskau dazu beitragen wird, die allseitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen. (TASS)

## Sowjetisch-gambesische Verhandlungen beendet

Die sowjetisch-gambesischen Verhandlungen sind am Dienstag in Moskau beendet worden.

Bei den Gesprächen fand ein nützlicher Meinungsaustausch über Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-gambesischen Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft wie auch in anderen Bereichen sowie über einige internationale Probleme von gemeinsamen Interesse statt.

An den Verhandlungen nahmen der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und der Erste Stellvertreter des UdSSR-Ministerratsvorsitzenden K. T. Masurov sowie der Präsident Gambias, Dawda Jawara, teil.

Es wurde ein gemeinsames sowjetisch-gambesisches Kommuniqué unterzeichnet, sowie ein Abkommen über Zusammenarbeit in der Fischereiwirtschaft.

Gambias Präsident gab am Dienstag ein Essen zu Ehren des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministers der Sowjetunion. Er stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß die enge Zusammenarbeit und das Einvernehmen auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und des festen Wunsches zur Freundschaft ein charakteristischer Zug der sowjetisch-gambesischen Beziehungen ist.

„Ich hoffe, daß diese Tendenz ihre weitere Entwicklung erfahren wird“, betonte der Präsident.

Der Vorsitzende des Ministers der UdSSR, A. N. Kossygin, unterstrich in seiner Erwidrerung die Haltung der Regierung Gambias in einer Reihe grundlegender internationaler Probleme und Verständnis und Unterstützung der UdSSR bei der Erreichung der Gewährleistung von Frieden und Sicherheit und der Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit.

Am Dienstag wurden die in der UdSSR akkreditierten Chefs diplomatischer Vertretungen dem Präsident Gambias vorgestellt.

Am Nachmittag besichtigte Dawda Jawara Sehenswürdigkeiten Moskaus und wohnte abends einer Aufführung Verdis Oper „Aida“ bei.

(TASS)

## Überreichung des Geschenks des ZK der KPdSU an den XI. Parteitag der USAP

BUDAPEST. Am 18. März hat das Haupt der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, im Palast der Bauarbeitergewerkschaft, wo der XI. Parteitag der USAP stattfindet, dem Ersten Sekretär des ZK der USAP, Genosse L. I. Breschnew, ein Geschenk vom Zentralkomitee der KPdSU an den XI. Parteitag der USAP überreicht.

Während der Überreichung des Geschenks sagte Genosse L. I. Breschnew:

„Das Zentralkomitee der KPdSU hat unsere Delegation beauftragt, an den XI. Parteitag der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei eine künstlerische Komposition aus Urzule-Halbedelsteinen zu überreichen. Sie wurde von Urzule-Meistern gearbeitet und symbolisiert die unerschütterliche Brüderlichkeit unserer Parteien, Länder und Völker. Vladimir Iljitsch Lenin, Bildnis und seine Worte: Der Sieg des Kommunismus ist unaufhaltsam. Der Sieg wird unser sein!“

Die Teilnehmer des XI. Parteitages sind von den Fahnen der Sowjet-

union und Volksorgans umrahmt. Euer Parteitag, seine Arbeit sind ein neuer Beweis der historischen Richtigkeit der Leninschen Voraus-

setzungen. Genosse Janos Kadar dankte herzlich dem Zentralkomitee der KPdSU für das Geschenk zum An-

denken. Während der Überreichung waren Mitglieder des Politbüros des ZK der USAP, Sekretäre des ZK der USAP, Delegationsmitglieder der KPdSU, Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine W. W. Schtscherbich, Sekretär des ZK der KPdSU, K. F. Kaluschew, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands E. A. Schwarnaudis, Mitglied des ZK der KPdSU, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, A. M. Alexandrow, an-

wesend. (TASS)

AUS ALLER WELT tass-fernschreiber meldet

LISABON. Portugals Präsident Costa Gomes hat ein vom Obersten Revolutionsrat verabschiedetes Gesetz über die vorübergehende Einstellung der Tätigkeit dreier Parteien bekanntgegeben, deren Aktionen als „Mißachtung des Gesetzes“ gewertet werden, und die „die öffentliche Ruhe und die Einheit der Streitkräfte untergraben“. Es handelt sich um die rechte Christdemokratische Partei, deren Führer in den niedergeschlagenen Kontrollrevolutionären Putschversuch vom 11. März verwickelt waren, sowie um zwei links-extreme Gruppierungen mit den Namen „Bewegung für die Revolution“ und „proletarische Partei“ und „Arbeiter- und Bauernbund“, deren provokatorische Aktionen in der letzten Zeit zu der gespannten politischen Lage im Lande beigetragen.

LONDON. Die britische Regierung hat beschlossen, den Wählern zu empfehlen, bei dem bevorstehenden Referendum für die weitere Mitgliedschaft Großbritanniens in der EWG zu revidierten Bedingungen zu stimmen. Das gab Premierminister Harold Wilson im Parlament bekannt.

BELGRAD. I Schwedens Ministerpräsident Olaf Palme hat seinen dreitägigen offiziellen Besuch in der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien beendet. Während seines Aufenthalts in der jugoslawischen Hauptstadt wurde der schwedische Ministerpräsident von Präsident Josip Broz Tito empfangen und kam mit dem Vorsitzenden des Bundesexekutivrates, Dzemal Bijedic, und anderen jugoslawischen Staatsmännern zu Gesprächen zusammen.

KOPENHAGEN. Dänemarks Außenminister K. B. Andersen hat sich bei ausgedehnten, die abschließende Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in nächster Zeit auf höchster Ebene durchzuführen. Bei der außerparlamentarischen Debatte im dänischen Parlament betonte er die Bedeutung dieser Konferenz und der Verhandlungen über die gemeinsame Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa.

(TASS)

NEU-DELHI. Der Ministerpräsident Indiens, Frau Indira Gandhi, überreichte die Zuversicht, daß das internationale Jahr der Frau dazu beitragen wird, die Frauen in der ganzen Welt vor sozialer Benachteiligung zu befreien. Sie rief auf einer Massenkundgebung in Neu-Delhi die indischen Frauen auf, aktiver am Kampf für die Festlegung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Republik teilzunehmen.

TEHERAN. Die iranisch-irakischen Verhandlungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind in Teheran zu Ende gegangen. Bei den Verhandlungen, an denen er iranische Außenminister Amir Abbas Hovejdi, der irakische Außenminister Saadun Hammadi und der algerische Außenminister Abdelaziz Bouleïffa teilnahmen, wurden ein Haupt- und drei Zusatzprotokolle unterzeichnet. Die auf den Protokollen des vor kurzem in Algier unterzeichneten Abkommens beruhenden Dokumente betreffen Fragen, die mit der Demarkation der iranisch-irakischen Grenze und der Herstellung der Kontrolle über die Lage in den Grenzgebieten verbunden sind.

GENÈVE. Der Zuwachs des internationalen Handels der kapitalistischen Länder hat im vergangenen Jahr den niedrigsten Stand seit Ende des zweiten Weltkriegs erreicht, geht aus einem in Genf veröffentlichten Bericht des Sekretariats des allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) hervor.

Der Handel zwischen den kapitalistischen Ländern wuchs 1974 nur um etwa fünf Prozent gegenüber 1973. Der Export der Industriestaaten des allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) hervor.

Weiter heißt es: „Die Aussichten des internationalen Handels für 1975 stellen sich als Folge des schnellen Abfalls der Produktion in den führenden westlichen Ländern, der in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres vor sich ging und sich heute fortsetzt, düster dar.“

AUS ALLER WELT tass-fernschreiber meldet

## Auf dem XIV. Parteitag der Italienischen Kommunistischen Partei

ROM. Der XIV. Parteitag der Italienischen Kommunistischen Partei ist am Dienstag in Rom eröffnet worden. Mehr als 1.000 Delegierte, die über 1,6 Millionen italienische Kommunisten vertreten, versammelten sich im Sportpalast Roms, um aktuelle Aufgaben vor denen die Partei steht, zu erörtern und praktische Wege zu ihrer Lösung im Interesse der breiten Massen der Werktätigen vorzunehmen.

Dem Parteitag wohnten Delegierte anderer kommunistischer und Arbeiterpartei bei. Die KPdSU-Delegation leitet A. P. Kirilenko, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU. Der Generalsekretär der Italienischen Kommunistischen Partei En-

rico Berlinguer gab den Rechenschaftsbericht des ZK der IKP. Ein großer Teil des Berichts war einer Analyse der gegenwärtigen internationalen Entwicklung und der innenpolitischen Lage im Lande sowie den Aufgaben der Italienischen Kommunisten gewidmet. Die Notwendigkeit der Entspannung, betonte Berlinguer, werde nicht nur durch die Gefahr einer Atomkatastrophe, sondern auch durch solche Faktoren diktiert, wie die unzulässigen Rüstungsausgaben, die erhaltenen ökonomischen Schwierigkeiten und vor allem durch das Streben der Millionen und aber Millionen von Menschen nach Frieden und einer glücklichen Zukunft.

Berlinguer verwies ferner auf die Notwendigkeit des Kampfes für eine gerechte friedliche Regelung der Konflikte, vor allem des Nahostkonflikts, auf der Grundlage der UNO-Beschlüsse. Er hob die große Bedeutung weiterer Fortschritte bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen und konkreter Ergebnisse bei den Verhandlungen in Wien und in Genf hervor.

Der Generalsekretär der IKP stellte fest, daß Voraussetzungen dafür bestehen, die abschließende Phase der gesamtproletarischen Konferenz in kürzester Frist durchzuführen, die die Grundlagen eines Systems der kollektiven Sicherheit und Zusammenarbeit zwischen

allen Staaten des europäischen Kontinents festlegen soll.

Auch die Normalisierung der Lage in Südostasien und die Realisierung des Pariser Vietnamabkommens sei erforderlich. Was die VRCH betreffe, bemerkte Berlinguer, so müsse man die kritischen Feststellungen weiter gelten lassen, die im Bericht auf der Plenartagung des ZK der IKP im Dezember vorigen Jahres getroffen wurden.

Der Generalsekretär der IKP solidarisierte sich im Namen der italienischen Kommunisten mit den Kommunisten und allen demokratischen, antifaschistischen Kräften, die gegen das Franco-Regime in Spanien kämpfen. Berlinguer begrüßte den Sturz der faschistischen

Diktatur in Portugal und des Obristenregimes in Griechenland und bezeichnete diese Ereignisse als großen Sieg der demokratischen Kräfte in Europa.

Die italienische Arbeiterbewegung und die Kommunistische Partei Italiens, betonte Enrico Berlinguer, haben tiefe internationalistische Traditionen, denen sie treu bleiben. Niemand soll darauf rechnen, daß die italienischen Kommunisten mit den Praktiken und Prinzipien des proletarischen Internationalismus brechen und von der Linie der Solidarität und des gemeinsamen Kampfes mit anderen Arbeiter-, sozialistischen und revolutionären Kräften abgehen werden.

(TASS)

# Aijas unsterbliche Heldentat

Im Volk sagt man: Für Tapferer gibt es keinen Tod. Das kann man auch über die Tochter des kasachischen Volkes, der Heldin der Sowjetunion Aija Moldagulowa sagen. In zu Ehren wurde in Leningrad, Prospekt Bolschewiki, 8 eine Marmorstatue mit goldenen Lettern aufgestellt: „Hier lernte die Komsomolzin Aija Moldagulowa, die Heldin der Sowjetunion, die im Großen Vaterländischen Krieg 1941–1945 heldenmütig gefallen ist.“ In Akjubinsk wurde der jungen Heldin ein Denkmal gesetzt.

„Aija verheiratet früh. Sie wurde in einem Kinderheim in Leningrad erzogen und gewascht mit ganzem Herzen die Stadt Leningrad lieb. Zusammen mit Freunden spazierte sie durch die Straßen, badete im Finnischen Golf, feierte die weißen Nächte. In der Schule hatte sie gute Lernerfolge, beteiligte sich an der Laienkunst.“

Während des Krieges, als die ersten Bomben auf Leningrad fielen, trat Aija wie auch viele andere in die Feuerwehrgesellschaft ein. Sie hielt Wache auf Häusern, löschte Zündbomben. Im Herbst 1941 trat sie dem Komsomol bei.

Blockade, Hunger. Zusammen mit ihren Altersgenossen ertrug Aija alle Schwierigkeiten der Kriegszeit. Im März 1942 evakuierte man das Kinderheim über den Ladogasee durch den „Weg des Lebens“ nach Rybinsk, Gebiet Jalta. Dort absolvierte Aija die

7. Klasse. Als sie 17 wurde, nahm sie das Studium in Rybinsk für gerätekundlich auf, aber nach drei Monaten kam sie ins Kriegskommissariat. Man schickte sie in die 2. Uniformtruppe für Scharfschützen, die sie im Herbst 1943 abschloß.

„Ich ziehe in den Krieg, ich gehe meine Heimat verteidigen — das leutete was ich auf dieser Welt habe“, schrieb Aija ihrem Freund Oleg.

An einem kalten Herbsttag 1943 schickte man Aija an die Leningrader Front. Fast jeden Tag nahen Aija im Morgengrauen eine bequeme Position ein. In drei Monaten hatte die Scharfschützin Moldagulowa auf ihrem Konto 32 feindliche Soldaten getötet.

„Liebes Schwesterchen, liebe Sapara!“ schrieb sie am Vorabend des neuen Jahres. „Jetzt stehe ich in einem feindlichen Wohnbunker und erwarte mich hier. Hier ist so weite Platz, daß man sich kaum hinsetzen kann, um Dir ordentlich einen Brief zu schreiben... der Krieg ist bald zu Ende und wir werden unbedingte Sieger.“

Aija Moldagulowa nahm an vielen Kämpfen teil und zeigte sich als eine wahre Heldin. Mitten im Kampf wurde sie von einem feindlichen Artilleriebeschuß die Positionen des Feindes im Dorf Fedorichino. Dann übertrug sie das Feuer weiter in die feindliche Verteidigung. Unter Feuerdeckung ging der Vortritt zum Angriff über. Im entscheidenden Moment des Kampfes sahen die Soldaten, wie sich eine kleine

Gestalt erhob. Das war die Komsomolzin Aija Moldagulowa, Man hörte ihre Stimme: „Vorwärts! Für die Heimat!“

Die Maschinenpistole über dem Kopf erhoben, stürmte Aija vorwärts. Die Soldaten folgten ihr. Der Feind verließ eine wichtige Position.

Einmal, nach dem Kampf um Kasatschicha, daß sie um Erlaubnis, zur Aufklärung zu gehen. Noch am Tage hatte sie sich den Ort gemerkt, wo ein feindlicher Granatwerfer stand. Sie beschloß ihn vernichten. Den Tag war es strengend. Aija war müde, aber sie bestand darauf, daß man sie in die Gruppe der Anklärer einschloß. Unter dem Scheiter der Nacht drang sie ins Lager des Feindes ein. Aija schlich sich an ihr Ziel heran, warf einige Granaten und vernichtete den Granatwerfer zusammen mit der Bedienungsmannschaft.

Besonders erblüht war ihr letzter Kampf. Den Befehl erfüllend, drangen unsere Soldaten in die feindlichen Positionen ein und stürmten die Schützengraben. Ein Nahkampfbatter. Aija wurde in einem Granatplitter verwundet.

Ein Kampfbatter der Hauptpolitverwaltung der Roten Armee meldete folgendes über ihren letzten Kampf:

„Der Kampf wurde immer härter. Es entstand ein Nahkampf. Plötzlich packte ein deutscher Offizier Aija an der Steppjacke. Sie riß sich vom ihm los und richtete sofort ihre Maschinenpistole auf sei-

ne Brust. Dem deutschen Offizier gelang es, vor ihr zu schütten. Aija wurde es schwindlich, in Strömen floß das Blut über ihr Gesicht, ihre Hände wurden schwach. Aber sie ließ die Maschinenpistole nicht fallen. Die tapfere Komsomolzin sammelte ihre letzten Kräfte und gab einen langen Feuerstoß. Der Feind fiel.“

Am 4. Juni 1944 wurde der Gefreite Aija Moldagulowa postum der Titel Held der Sowjetunion verliehen.

Im Akjubinsker Gebietsmuseum wird sorgfältig der vergilbte Brief der Abteilungsleitung aufbewahrt, der die Abteilungsleitung für die Erziehung solcher tapferen flammenden Patrioten wie es Aija Moldagulowa war. Ihr Name ist unsterblich und gehört dem großen Volk der Sowjetunion. Unsere Bitte an Sie: erzählt dem kasachischen Volk über ihre Heldentat und ihre selbstlose Ergebenheit unserer Heimat.“

W. BASSIN,  
Kandidat der Geschichtswissenschaften  
Alma-Ata

# Es geht nur gemeinsam...

Über den Kommunisten Johannes Arndt, Brigadier der Traktoristen-Feldbaubrigade des Kolchos „18 Jahre Kasachstan“, Träger des Leninordens und des Ordens „Ehrenzeichen“ hatte ich schon viel Lobeswertes gehört. Ich wollte näher kennenlernen und fuhr nach Nowokubanka.

„In der Kolchoswerkhalle war man bei der Reparatur der Technik. Der Brigadier war abwesend. Die Mechanisatoren hatten wenig Zeit zu einem Gespräch. Über ihren Brigadier äußern sie sich mit warmen Worten: „Er verlangt Pünktlichkeit, gewissenhafte Arbeit und Ordnung, ist immer freundlich und hilfsbereit, wenn es bei jemand hapert.“

„Schon der Schuljunge Johannes Arndt weiß, was er will: Traktorist werden. In einer Bauernfamilie geboren, gewöhnte er sich von jung an an die Landwirtschaft. Er war anständig, konnte mit dem Vieh umgehen, aber vor allem hatten es ihm die Maschinen angetan. Als er in den 30er Jahren die Schule besuchte und besonders die Physikstunden liebte, schwärmte er noch mehr für den Traktoristenberuf. Wenn von der Dorfbühne oder auf der Straße das damals populäre Lied mit dem Refrain „Läß uns, Petruscha, auf dem Traktor fahren“, erklang, sah Johannes sich an der Stelle des Petruscha.“

„Das Jahr 1941, eine Zeit, die Männer brauchte und Männer schuf — im wahren Sinne des Wortes. Der 15jährige Johannes mit Sienbrennenbildung macht einen Traktoristenlehrgang mit und beginnt in demselben Jahr als Traktorist zu arbeiten. Die Heimat braucht die besten und entschlossensten Männer kämpfen an der Front gegen den Feind, im Hinterland lernen 15- und 16jährige, Frauen und Greise an ihre Stelle. Johannes plügte und säte, brachte die Ernte ein und trug somit sein Scherlein zum Sieg bei. Das war in dem kleinen Dorf Nowokubanko, Rayon Schortandy.“

Mit der Wiederherstellung der Volkswirtschaft nach dem Krieg kehrte Johannes nach Kasachstan zurück und machte einen Dieselmotoristenlehrgang und dann einen Lehrgang für Brigadiere mit, war dann drei Jahre Brigadierehelfer. Seit 1954 befehligt er die Brigadiere. Fast ein Vierteljahrhundert 1954 begann die Neuauflage der Bildung, die neue Maßstäbe erforderte. Mächtiger Technik trat ein. Nowokubanko wurde mit dem Kolchos „18 Jahre Kasachstan“ vereinigt, der heute weit bekannt ist. Zwei Jahrzehnte wirkt Johannes Arndt jetzt schon in dieser Brigadiere. Er hat sich für die Wirtschaft als Brigadier und hat sich als solcher Achtung und Autorität erworben.

Johannes Arndts Erbe läßt sich durch das Sprichwort ausdrücken: Wie es schallt, in den Wald, so es widerhallt. Wie es geht, so geht die Menschen, für die Gesellschaft bemüht, so wirst du auch belohnt.“

Die Brigade Arndt erfüllt von Jahr zu Jahr ihre Verpflichtungen dem Staat gegenüber und überbietet sie. Für die von der Brigade geleitete Wirtschaft erzielt der Erfolg in der Entwicklung des Ackerbaus wurde Johannes Arndt 1967 mit dem Orden „Ehrenzeichen“ ausgezeichnet und 1972 Mitglied des Leninordens. Die Brigade erzielt stabile hohe Ernteerträge. 1974 war der Hektarertrag in der Brigade 165 Zentner — um 1,3 Zentner höher als der Durchschnitt in Kasachstan — ungeachtet der schweren Witterungsverhältnisse. Ihre Verpflichtungen im Getreideverkauf für das neue Planjahr erfüllt hat die Brigade bereits im vorigen Jahr erfüllt.

Über seine Brigade sagt Arndt nur kurz: „Ein einträchtiges Arndt-Team.“



Tag noch einmal zu der Ratschenden. Seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse übermitteln er gern anderen. Sein ehemaliger Gehilte Gottlieb Beil leitet jetzt schon 12 Jahre selbst eine Traktorenbrigade. „Das wäre ja noch schöner. Ein Bauernsohn, im Dorf geboren und aufgewachsen, zum Leiter geworden und den Kontakt zu den Kolchosbauern verlieren.“

„Nein, Johannes ist Bauer wie zuvor. Nicht von ungefähr sagte der Chefingenieur des Kolchos, Johannes Heinrich Arndt ist ein Mann, der seine Sache gut versteht. Ein tüchtiger Organisator. Ist zu den Untergeordneten immer korrekt, doch anspruchsvoll. Wenn irgend etwas nicht richtig läuft, stellt er sich auch mal selber an die Maschine. Wenn jemand Sorgen oder Ärger hat, dann wird bei Johannes Arndt abgeholt. Vielleicht ist diese Vertraulichkeit mit den Menschen sogar sein „Geheimrezept“, zumindest eine der Wurzeln des Erfolgs. Nicht aus gespielter Bescheidenheit, sondern weil es ihm wichtig ist, wiederholt Arndt immerfort in verschiedenen Variationen: „Allein bist du als Leiter gar nichts, es geht nur gemeinsam — mit allen Arbeitern.“

Als Mitglied der Gruppe der Volkskontrolleure des Kolchos und Deputierter des Rayonsowjets Schortandy teilte es dem Kommunisten Arndt auch nicht an gesellschaftlichen Pflichten. Als Abgeordneter läßt er sich davon leiten: keine Frage des Alltagslebens des Kolchos darf außer Acht gelassen werden, keiner darf benachteiligt werden, und gleichzeitig gilt es, von den gesellschaftlichen Beziehungen auszugehen. Von seiner Gewissenhaftigkeit als Abgeordneter zeugen viele Beispiele. Auch dieses: Als er kürzlich abends nach Hause kam, erfuhr er, daß eine Frau ein Anliegen an ihn hatte. Also fuhr er nach arbeitsreichem

# Sie sind auch jetzt in der Avantgarde

Ins Haus, wo die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges Maria Petrovna und Nikolai Makarowitsch Smirnow wohnen, kamen auch früher viele Briefe aus allen Ecken und Ecken unserer Heimat. Jetzt, als es bekannt wurde, daß Maria Smirnowa-Kucharaskaja für ihre Heldentat vom Internationalen Roten Kreuz ausgezeichnet wurde, nahm die Briefzahl bedeutend zu.

Auf einem Umschlag lesen wir: „Gebiet Kotschetschaw, Leningradskoje. Der Verteidiger von Stalingrad Maria Smirnowa-Kucharaskaja“ und weiter „Liebe Mascha, zeichne Sie, daß ich so einfach schreiben Sie und bleiben für uns Stalingrader eine liebe Mascha. Mit großer Freude erfuhr ich, daß Sie im Leben geblieben sind. Darüber freut sich auch meine Familie, denn ich erzähle viel über die Kämpfe um Stalingrad und von Ihnen. Wir freuen uns innig,

daß das Internationale Rote Kreuz Sie ehrt. Vielleicht können Sie sich meiner nicht mehr erinnern, denn es war vor 33 Jahren. Aber Sie sind für mich auch heute noch ein Mädchen im Feldmantel mit der Tasche über der Schulter. Ich umarme Sie. Grüßen Sie Ihren Mann, der die heiligeren ertellichen Gruß von meiner Familie.“

Dieser Brief kam aus Prag vom Kriegsveteranen J. M. Stenbrenner, einem von jenen, die Stalingrad verteidigten, am Kursker Bogen kämpften.

Dieser Brief ist aus Bulgarien, von den Pionieren der Dimitroff-Schule aus der Stadt Targowische. Sie schreiben, daß sie die Gesundheitspflege erlernen, daß sie nach jenen Medizinern forschen, die Heldentaten im Krieg vollbrachten.

Mit 18 Jahren, die Stalingrad-Kucharaskaja freiwillig in den Krieg. Sie machte die Kämpfe von der Wolga bis Prag mit. Sie war Auf-

klärerin, Krankenpflegerin, leitete einen Sanitätszug. Über 400 verwundete Soldaten und Offiziere des Roten Armes brachte sie zum Kampffeld. Besonders viele Menschen rettete sie in der Schlacht um Stalingrad. Sie war verwundet und kehrte aber immer wieder in die Reihen der Kämpfer zurück. Die Heimat schätzte die Heldentaten von M. P. Smirnowa-Kucharaskaja hoch ein. Sie wurde mit dem Orden des Roten Sterns und mit dem Orden der Vaterländischen Krieges, mit der Medaille „Für Heldentat“ ausgezeichnet. Die Dichter widmeten ihr Gedichte und Lieder.

Viele Jahre sind seither vergangen, aber wie früher übt Maria Petrovna ihren humanen Beruf aus, Fast zwanzig Jahre ist sie Oberärztin des Rayonkrankenhauses Leningradskoje, ein geachteter Mensch, ein guter Leiter der Jugend, mit Dankbarkeit

verhalten sich die Dorfgensinnen zu dieser feinfühligem, energischen Frau.

Maria Petrovna leitet im Rayon den Schwesternrat. Sie nimmt an gesellschaftlichen Leben aktiv teil.

P. Smirnowa-Kucharaskaja ist Mitglied der Revisionskommission im Rayonpartei Komitee, Vorsitzender des Rayonrates für Lehrmeister. Man kann sie oft unter den jungen Kollegen sehen mit denen sie ihre reichen Berufserfahrungen teilt. Maria Petrovna hat zwei Enkelkinder. In der freien Zeit liebt sie ein schönes Buch lesen. Man muß auch auf die zahlreichen Briefe der Freunde antworten, sie mit dem nahenden 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes über den deutschen Faschismus gratulieren.

P. KAPITONOW  
Kotschetschaw

# Wenn der Beruf richtig gewählt ist

Der neue Arbeitstag in der Autokolonne Nr. 2 beginnt wie gewöhnlich. Einer nach dem anderen verließen die Lastkraftwagen das Territorium und begaben sich in Richtung ihrer Objekte.

Im Kabinett des Leiters der Autokolonne Alexej Kolkopak versammelten sich der Parteisekretär Wladimir Telewanow, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Wassili Pawlenko und die Brigadiere der Fahrerbrigaden. Die sozialistischen Verpflichtungen für das abschließende Planjahr sollten nochmals gründlich besprochen werden.

Da weiter die Rede von der Arbeit des Kollektivs sein wird, ist es am Platz, die wichtigsten Verpflichtungen zu erwähnen. Die Autofahrer sehen vor, im laufenden Jahr den Plan der Frachtenbeförderung vorfristig zu erfüllen, alle Transportmittel effektiv zu nutzen und die Schleifen zu verringern. Mit Stolz nannte Alexej Kolkopak die Besten des sozialistischen Wettbewerbs. Das sind die Fahrer Jakob Welsch, Jakob und Johann Friesen, Woldekar Knaub, Michail Lawrow und viele andere. Was Kolkopak betrifft, so hat er den langen und schweren Weg vom Schloffer bis zum Leiter des Fahrerkollektivs zurückgelegt. Die

sen Posten bekleidet er schon 25 Jahre. Durch seine selbstlose Arbeit und organisatorisches Talent hat er sich einen guten Ruf im Kollektiv erworben.

Schichtschluß. Der Fahrer Friesen stoppte den Motor seines Lastkraftwagens. An seinem leuchtenden Gesicht ist es abzulesen, daß der Arbeitstag für ihn hochproduktiv war. Auf meine Frage wie ihm sein Beruf gefalle, antwortete er ohne Umschweife: „Bereits 16 Jahre über ich den Fahrerberuf aus, davon das fünfte Jahr in dieser Autokolonne. Mein Tagessoll überbiete ich stets zu 125–130 Prozent. Habe mich verpflichtet, den fünfjährigen zum 30. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus zu bewältigen. Außerdem gelang es mir, die Liebe zum Fahrerberuf meinem Sohn anzuerzählen.“

In den zwei Monaten des abschließenden Planjahres erfuhr der sozialistische Wettbewerber in der Autokolonne breite Entfaltung. Die Fahrer wetteiferten miteinander. Jakob Isaak erzählt:

„Ich stehe im Weltmeister mit Gerhard Schulz. Das Tagessoll erfüllen wir zu 115–120 Prozent. Niemand will sich dem Rang ablaufen lassen. Das heißt aber keinesfalls, daß jeder für sich schafft. Wir lernen voneinander und unsere Devisen lauten: „Kein Zurückbleiben der Neben die.“

Allein die Tatsache, daß über die Hälfte aller Fahrer für selbstlose Arbeit systematisch Geldprämien erhalten und mehrere mit Ehrerurkunden und Regiergungsauszeichnungen bedacht wurden, spricht für sich.

A. GEHRING,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Alma-Ata

# Umtausch der Komsomoldokumente begonnen

Am 1. März wurde in unserem Lenin-Rayon mit dem Umtausch der Komsomoldokumente begonnen. Diesem großen Ereignis ging eine ersprießliche Vorbereitungsarbeit voraus.

Alle erhielten das neue Mitgliedsbüchlein Komsomolze in 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

ten einer nach dem anderen das neue Komsomolbüchlein der Baggerführer Alexander Popowitsch, die Mitarbeiterin der Telefonstation, die Deputierte des Gebietsowjets der Werktagendeputierten Anna Keller, die Bibliothekarin, Mitglied des Rayonsowjets der Werktagendeputierten Tatjana Selistrowa, der Schweißer Gustav Weber, der Fahrer Genadi Kim, der Transportarbeiter Anatoli Panajuk, die Deutschlehrerin der Mittelschule Lotte Kaiser und andere.

An der Einhandführung der neuen Komsomoldokumente nahmen als Ehren Gäste die Komsomolze der 20er Jahre, Kriegsveteranen F. Kondratenk, D. Schambijew und andere teil.

H. KELLERMANN  
Gebiet Akjubinsk

# Sprachunterricht erzieht

Jedes Fach an der Schule und Hochschule bietet reiche Möglichkeiten für die Formung der kommunistischen Weltanschauung der Jugendlichen, für ihre ideologische Überzeugtheit. Deshalb lagern die Anfänge der Erziehung in jeder Lehrstunde in der Schule und Hochschule. Vornehmste Pflicht aller Lehrstühle und aller Lehrer ist, nicht nur bilden, sondern auch erziehen. Daran erzieht die Schule die bedeutsamsten Prinzipien der sowjetischen Didaktik Anspruch.

Der Unterricht in der Fremdsprache kann nicht abseits von den Aufgaben bleiben, die die Partei und Regierung in Fragen der Erziehung der Studentenschaft stellt. Die Fremdsprache ist ein breites Grenzgebiet der Erziehung und Bildungsmöglichkeiten. Die mannigfaltigen und interessante Arbeit während des Fremdsprachenunterrichts kann man auf die ideologisch-patriotische Erziehung der Jugend abzielen, durch sie den Jugendlichen das Gefühl des proletarischen Internationalismus und des jetzigen Patriotismus aneignen.

Einen großen Platz nimmt in der Arbeit jedes Fremdsprachenlehrers die Leninsche Thematik ein, die man jedoch keinesfalls durch den Unterricht begrenzen darf. Sie muß weitgehend in der außerunterrichtlichen Arbeit ausgewertet werden. Doch die Kompliziert-

heit dieser umfangreichen und gehaltenen Thematik besteht nicht nur darin, daß sich der Pädagoge in diesem angesammelten kolossal und mannigfaltigen Material gut orientiert. Er muß es auch richtig darlegen, auf Hinh und Herz unserer Jugend übertragen, wirken verstehen, daß die Ideen des großen Lenin zum Gehalt und Sinn des Lebens und zur Norm des Lebens unserer Jugendlichen werden.

Die Pädagogen an unserem Lehrstuhl verstehen gut, daß die Leninsche Thematik einen organischen Bestandteil der gesamten Lehr- und Erziehungsarbeit darstellen muß. Hier ist dann auch eine wissenschaftliche Methode unerläßlich.

Während des Unterrichts werten wir Pädagogen am Lehrstuhl für Fremdsprachen oft den großen Nachlaß von Wladimir Iljitsch Lenin über die Erziehung von Fremdsprachen. Wiederholt war bei uns in der Fachsache das Thema „Rolle der Fremdsprachen in W. I. Lenins Leben“ Gegenstand wissenschaftlicher Studentenkongresse in russischer sowie in Fremdsprachen. Darüber hielt die Studentin Irina Mironowna eine Vorlesung. Einmal wurde vor der Unsterblichkeit der Fremdsprachen für die Solidarität des Proletariats waren Thema des Disputs unserer Student-

# Sprachunterricht erzieht

inspierten sie zu Forschungsarbeiten in der Studentenkongress und zu einer beeindruckenden Vorlesung der Studentin Irina Nikonowa für die Studenten der Fachrichtung gesellschaftliche Berufe. Diese interessante und aufschlußreiche Arbeit hat die Pädagogen am Lehrstuhl für Fremdsprachen reiches Material zu diesem Thema gesammelt. Fast zu jedem Gesprächsthema, fast zu jedem Lesestoff habe ich zusätzlichen Stoff aus Lenins Leben und Wirken gewählt. Wenn wir mit den Studenten zu den Themen „Unser Institut“, „Das Leben der Studenten“, „Der Arbeitstag eines Studenten“ sprechen, so greifen wir immer wieder zu Erinnerungen an Wladimir Iljitsch. Zum Thema „Meine Heimatstadt“ haben die Studentinnen Materialien über Gedankenstätten unserer Stadt im Gebietsheimatmuseum gewählt. Mit dem Gefühl der Unsterblichkeit sprechen unsere Studenten über das erste Lenin-Denkmal, das auf dem Platz vor dem Wärmekraftwerk (Mittel erzieht wurde, die der Komsomol gesammelt hatte.

Ein Heiligtum für die Studenten unserer Hochschule ist der Lenin-Saal, der zum 100. Geburtstag W. I. Lenins eröffnet wurde.

Erfreulich ist der Umstand, daß die Studenten den Lehren bei der Auswahl von didaktischem Mate-

rial zu jedem Thema helfen. Nach Ansichtskarten und Bildern aus Zeitschriften wurde bei uns ein Film über das Leben und Schaffen W. I. Lenins gedreht. Die Studenten haben selbst aufschlußreiche Material über Lenins Leben und Wirken für ihre Hausküstere gewählt.

Die Arbeit, die wir während des Unterrichts beginnen, wird in der außerunterrichtlichen Arbeit fortgesetzt, die in der Erlernung von Fremdsprachen von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt.

Aufschlußreich war die wissenschaftliche Konferenz, die dem 70. Jahrestag des II. Kongresses der KSDAP gewidmet war. Wajda Andrija, Taja Sini, W. Baidalowa, Tanja Lepina, N. Scholbekowa, I. Dorosjewa und L. Kirschmann machten Mitteilungen zu verschiedenen Episoden aus Lenins Leben in Rußland und im Ausland, über die Leninsche „Iskra“, über die Gründung der Partei, den Typus. Die Konferenzteilnehmer bedienten sich dreier Sprachen — der englischen, deutschen und französischen.

Zur Tradition sind bei uns die Freundschaftsabend geworden, die Lenins Geburtstag gewidmet sind. Besonders interessant und ersprießlich ist die Vorbereitungsarbeit zu solchen Abenden: der Wettbewerb um die beste Überset-

zung eines Textes zum Thema, um die beste Wiedergabe einer Erzählung oder eines Gesprächs zum Thema. Sehr oft wählen wir Materialien über W. I. Lenins Leben und Wirken aus der Zeitung „Freundschaft“.

Sehr treffend vollständigen die Leninsche Thematik die Gedichte von J. R. Becher über W. I. Lenin. Indem die Studenten den deutschen Text mit der russischen Übersetzung vergleichen, erfassen sie besser die Idee des Werks, erzieht die Gestalt des uns allen unendlich teuren Iljitsch, die der deutsche Dichter geschaffen hat. Die Studenten erkennen den gewaltigen Einfluß, den Lenin auf die internationale Arbeiterklasse ausübte, überzeugen sich immer wieder von der Unsterblichkeit der Leninschen Ideen. Sie sehen, daß Lenin in Zeiten und Generationen, in den edlen Taten der Menschen fortleben wird.

All das wirkt sich zweifellos günstig auf die Formung der kommunistischen Weltanschauung der Studenten aus. Doch das ist nur ein Teil der großen Arbeit der Erziehung unserer Studentenschaft an dem Vorbild von Lenins Leben und Wirken.

Nina WETSCHKANOWA,  
Eugene KRUGER  
Fremdsprachenlehrer  
an der Technologischen Hochschule  
Dshambal

„Arndt fährt nach Zelinograd und kann mich nach Schortandy mitnehmen. Nun sitze ich neben dem Brigadier in seinem „Shiguli“. Er sagt: „Ich fahre noch bei einem Traktoristen an. Er ist im Urlaub, will zu Gast fahren. Was soll er sich da auf den Bussen herumschleppen. Bringe ihn mit Frau und Kind mit meinem Wagen bequemer und schneller zum Flughafen.“

Ich schau Johannes in die hellen freundlichen Augen und denke: „Ein herzhafter Mensch sorgt so um seine Brigademitglieder“

Fr. MEINHARDT,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Zelinograd  
Foto: D. Neuwirt

# Das Bodenschutzsystem des Ackerbaus bewährt sich

IN ÜBEREINSTIMMUNG mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU bleibt die Getreideproduktion in der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR eine der wichtigsten Aufgaben.

Die konsequente Politik der Partei und Regierung auf dem Gebiet der Landwirtschaft eröffnete für die vollere Nutzung der großen sozialistischen Landwirtschaft, in der Hebung ihrer ökonomischen Effektivität und in der Verbesserung des materiellen Niveaus des Sowjetvolkes weitestgehende Möglichkeiten.

Auf dem Junplenum (1970) des ZK der KPdSU sagte Genosse L. I. Breschnev, daß „jetzt, wie noch nie, es notwendig ist, die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler zu konzentrieren, ihre Anstrengungen zu vereinen für eine vollere Nutzung der Resultate der wissenschaftlichen Forschungen in der Produktion, eine planmäßige Einführung all dessen, was die Wissenschaft schon ergrünt hat und von der fortgeschrittenen Praxis geprüft ist.“

Der Kurs auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, das fruchtbringende Bündnis der Wissenschaft und Praxis hat die Partei noch immer als die Grundlage der Entwicklung der sowjetischen Ökonomie betrachtet.

Die Intensivierung der Landwirtschaft auf dem Weg der Komplexmechanisierung, einer weitgehenden Chemisierung und Melioration ist die Grundlage zur Erfüllung der Aufgaben, die von der Partei und Regierung für das neunnte Planjahrfrist und für die Perspektive vorgesehen sind.

In diesem Zusammenhang haben sich die Entscheidung des Politbüros der ZK der KPdSU, die Fragen der komplexen Einführung der Hauptglieder des Bodenschutzsystems des Ackerbaus und der weiteren Vervollkommnung der technologischen Prozesse des Ackerbaus der landwirtschaftlichen

Kulturen und einer entsprechenden Antierosionstechnik besondere Bedeutung.

Bei der Vervollkommnung und weiteren Einführung der Bodenschutzmaßnahmen in den Gebieten des Südrufs, Nordkasachstans und Sibiriens müssen solche objektive Naturbesonderheiten berücksichtigt werden, wie: — das Vorhandensein eines offenen Steppenraums mit streng kontinentalem Klima; — eine kleine Menge Niederschläge und ihre instabile Verteilung nach Jahren und Jahreszeiten und daraus eine öftere Wiederholung der Boden- und Atmosphärendürre; — eine erhöhte Tätigkeit des Windes, die ein intensives Verdunsten der Feuchtigkeit und die Entstehung der Winderosion im Winter und in der Frühjahr-Sommerperiode bedingt;

— ein bedeutender Prozentsatz Ackerland, das in großen Massen in der offenen Steppe gelegen ist, was den Verlust durch die Winderosion und die Dürrer ohne Anwendung von speziellen Bodenschutz- und Feuchtigkeitsspeicherungsmaßnahmen verstärkt.

Deshalb ist eine der wichtigsten Bedingungen für die Hebung der Fruchtbarkeit des erschlossenen Neulands und der Vergrößerung der Gesamtgetreideerträge, der Schutz des Bodens vor Erosion, denn die letztere kann einen unverbesserlichen Schaden zufügen, indem sie das wichtigste Mittel der landwirtschaftlichen Produktion — den Boden — vernichtet.

IN DEN trockenen Steppengebieten der UdSSR gibt es 92 Millionen Hektar Ackerland, darunter im Kasachstan ökonomischen Rayon — 34 Millionen. Die Bodendecke dieses großen Territoriums besteht aus Schwarzerdeböden, dunklen Kastanien- und Kastanienböden, denen von der Wind- und Wassererosion in verschiedenen Grad Schaden zugefügt wird. Im Zusammenhang damit, daß das Wesen des Prozesses der Entstehung der Winderosion für alle

Erwin GOSSEN, Leninpreisträger, stellvertretender Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Schortandy, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften

Bodenfeyn gleich ist, fragen auch die Prinzipien ihres Schutzes einen allgemeinen Charakter. Die Windfestigkeit des Bodens kann durch die optimale Zusammenballung der oberen Bodenschicht, die lebende Pflanzenwelt oder Pflanzenreste, die Pufferstreifen aus vieljährigen Gräsern, die chemischen Stoffe als Strukturbildner oder zeitweilige Folien wie auch durch verschiedene Kombinationen der Bodenschutzverfahren erreicht werden.

Bei der Erarbeitung der Bodenschutztechnologie des Anbaus der Getreidekulturen kommt der Bodenbearbeitung eine entscheidende Rolle zu, bei welcher es notwendig ist, eine windfeste Oberfläche des Ackers durch Pflanzenreste zu schaffen. Die Erosion entsteht nicht, wenn der Boden mit einer lebenden oder toten Pflanzendecke bedeckt ist. Die Pflanzenreste (Stoppeln) oder gut verstaubte Wintersaaten und Sommerkulturen schützen den Boden nicht nur vor Deflation, sondern tragen auch zur Anhebung des Schneeeis und Vergrößerung des Feuchtigkeitsvorrats für die Erhaltung von stabilen Ernteerträgen der Getreidekulturen und bei der Bearbeitung der Reinbrache.

Der Entwurf und die Serienfertigung von bodenbearbeitenden Geräten und Scharmaschinen ermöglichen es dem Unionsforschungsinstitut für Getreidebau zusammen mit den wissenschaftlichen Institutionen Kasachstans und Sibiriens neue Glieder des regionalen Bodenschutzsystems des Ackerbaus für die erosionsgefährdeten Trockengebiete des asiatischen Teils der UdSSR zu erhalten.

1. Die Streifenanlegung der Reinbrache auf den Feldern der Getreide-Brachsaatfolgen mit kurzer Rotation, die den Schutz des Bodens vor Winderosion auf schweren Böden und die Unter-

bringung des Weizens nach bester Vorfrucht sichern.

2. Bodenschutzsaatfolgen mit streifenweisem Anbau der Getreidekulturen, der Unterbringung der Brache und mehrjährigen Gräsern, die den Schutz der angebauten Kulturen vor Winderosion auf leichten Böden garantieren.

3. Die Bodenschutztechnologie des Anbaus von Feldkulturen mit Anwendung eines Komplexes von flächenschnellenden bodenbearbeitenden Geräten der Scharmaschinen, die die Erhaltung der Stoppeln für den Schutz des Bodens vor Erosion, die Aufspeicherung von Feuchtigkeit und die Hebung der Ernteerträge der Getreidekulturen sichern.

4. Die Aussaat von Getreide- und Furagekulturen mit verschiedener Reifezeit in optimalen Terminen zwecks besserer Nutzung des Sommermaximums an Feuchtigkeit und der Möglichkeiten der Vernichtung der Unkräuter in der Periode vor der Aussaat.

5. Die Nutzung von Herbiziden zwecks Bekämpfung der Wurzel- und oberirdischen Unkräuter in den Saaten der Getreidekulturen und bei der Bearbeitung der Reinbrache.

6. Die Anwendung von Düngern in den Bodenschutzsaatfolgen zwecks richtiger Regulierung des Nährstoffregimes auf Böden mit verschiedener Fruchtbarkeit und die Vergrößerung der Gesamterträge von Getreide.

7. Verfahren der Wiesenvegetation stark erodierender Böden von leichtem mechanischem Bestand, die die weitere Entwicklung des Prozesses der Erosion beseitigen und die es ermöglichen, diese Ländereien in den wirtschaftlichen Umlauf für die Heurnte und der mäßigen Viehwiedung mit einzubeziehen.

8. Das Anpflanzen von wasser-

regulierenden und begründenden Waldpflanzungen in den Siedlungen, bei den Feldstandorten, um die Wasserbecken herum, bei den Viehweidungskomplexen und künstlich bewässerten Weiden zwecks Bodenverbesserung der Landwirtschaft und des Umweltschutzes.

Die Bodenschutztechnologie des Anbaus der Getreidekulturen, insbesondere die Flächgrubberbearbeitung im Vergleich mit der Streichbretherbearbeitung, trägt zur Vergrößerung des Feuchtigkeitsvorrats um 30–60 Millimeter bei, was ein gutes Wachsen und eine gute Entwicklung des Sommerweizens bis zu den maximalen Niederschlägen im Juli sichert. Der Ernteertrag des Sommerweizens, den man in den wissenschaftlichen Anstalten Kasachstans von verschiedenen behandelten Böden erhalten hat, zeugen von der großen Effektivität der unbrachlosen Bodenbearbeitung. So z. B. betrug der durchschnittliche Ernteertrag für sechs Jahre (1967–1972) in der Abteilung für Ackerbau des Unionsforschungsinstituts nach der unbrachlosen Herbstbearbeitung 129 Zentner, was um 3,7 Zentner mehr ist als von den Feldern, die mit Streichbretpflügen bearbeitet wurden.

Die verhältnismäßig kurze frostlose Periode (nicht mehr als 100 Tage), die Dürrer im Mai und Juni, die maximalen Niederschläge im Juli und die weitgehende Verbreitung des Flugsalters in der Weizenzone Nordkasachstans sind objektive Faktoren, die die Aussaattermine der Getreidekulturen bestimmen.

Mehrfache Versuche sprechen davon, daß die optimalen Termine der Aussaat der Ackerkulturen in den nördlichen Gebieten Kasachstans zwischen dem 15. und 25. Mai liegen.

Die Forschungen des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in den letzten Jahren sprechen davon, daß bei einer Aussaat des Sommerweizens führt zur Stürzung der Ernteerträge auf die Pflanzen in der

Periode des Verstaubens bis zum Ahrenschieben im Laufe von 19 Tagen wirkt. Der Ernteertrag des Sommerweizens belief sich bei diesem Aussaattermin auf 10,9 Zentner vom Hektar und der Verbrauch der produktiven Feuchtigkeit je Zentner Getreide — auf 21,6 Millimeter. Bei der Aussaat am 20. Mai belief sich der Weizen unter der Einwirkung der Dürrer nur acht Tage und der Hektarertrag betrug 16 Zentner und der Verbrauch der produktiven Feuchtigkeit war 13,8 Millimeter. Dieser Korn-Auflauf wurde hier vor der Aussaat der aufgezogenen Flugblätter vernichtet. Ähnliche Resultate wurden auch bei der Getreideaussaat erzielt.

In jeder Zone ist ein differenzierter Herangehen an die Aussaattermine nötig. Das aber müssen die Wissenschaftler und Agronomen an Ort und Stelle unter Berücksichtigung ihrer Versuche entscheiden.

Also die Wahl der optimalen Aussaattermine der Getreidekulturen schwächt nicht nur die negative Tätigkeit der Dürrer im Mai und Juni ab, sondern senkt auch wesentlich die Verunkrautung der Felder mit einjährigen Unkräutern. Die Senkung der Verunkrautung der Felder ermöglicht es die Kulturpflanzen, produktiver die Feuchtigkeit für die Formierung des Kornes zu nutzen.

Die Rolle der Phosphordünger in den Getreide-Brachsaatfolgen Nordkasachstans ist schwer zu überschätzen. Unter den Wissenschaftlern herrscht die Meinung, daß die Dünger in den Dürreregebieten Nordkasachstans wenig effektiv sind. Diese Behauptung ist aber im Prinzip falsch, besonders in Bezug auf die Phosphordünger.

Es ist hervorzuheben, daß die Schwarzerdeböden Nordkasachstans in der Periode der Brache viel Stickstoff anhäufen, während es nur ein Minimum von Phosphor gibt. Solch eine unbalancierte Stickstoff-Phosphorabnahme des Sommerweizens führt zur Störung des Stoffwechsels und wirkt sich

auf den Ernteertrag des auf Brache geäten Weizens negativ aus, obwohl es im Boden genügend Feuchtigkeit gibt. Deshalb sichert die Zuführung von Phosphordüngern bei ein und demselben Feuchtigkeitsvorrat im Boden eine Vergrößerung des Ernteertrages.

Die Anwendung von Phosphordüngern trägt nicht nur zu einer rationelleren Nutzung der Feuchtigkeit und Steigerung der Ernteerträge bei, sondern beschleunigt auch das Reifen der Getreidekulturen um 5–6 Tage was in den Jahren mit frühen Herbstfrösten große Bedeutung hat.

Die Bodenschutztechnologie des Anbaus der landwirtschaftlichen Kulturen ist ununterbrochen in den einen oder anderen Typen der Saatfolgen und im ganzen mit der Nutzung der landwirtschaftlichen Ländereien verbunden. Deshalb wirkt die weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, die Spezialisierung des Wirtschaftens, der Bau von großen Viehweidungskomplexen neue Fragen auf in der Erarbeitung von spezialisierten Saatfolgen auf Salpeterland, von künstlich bewässerten Weiden, der Schaffung von grünen Bewässerungsschlängen neben den großen Viehweidungskomplexen für die Milchproduktion und in der Vervollkommnung von Bodenschutzmaßnahmen gegen die Wirkung der Wind- und Wassererosion.

Die weiteren schöpferischen Beziehungen der Wissenschaftler und Praktiker der agronomischen, ökonomischen und Ingenieurwissenschaften mit den Instituten „Grossem“ und „Giprowodoch“, wie auch die Verbesserung der zwischenbetrieblichen Koordinierung der Forschungsarbeiten, die Hebung der Aktivität der zentralen Institute ermöglichen es, in den nächsten Jahren regionale Bodenschutzsysteme des Ackerbaus zu erarbeiten und einzuführen und dadurch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der landwirtschaftlichen Produktion und den Schutz des Bodens vor allen Erosionsarten zu sichern.

## 25 Jahre Stockholmer Aufruf

Gestern jährte sich zum 25. Mal der Tag, an dem der Stockholmer Aufruf über das Verbot der Kernwaffen angenommen wurde. John Takman, Mitglied des Präsidiums des Weltfriedensrates und des schwedischen Friedenskomitees, verwies darauf, daß vor der Annahme des Stockholmer Aufrufes die reaktionären Kräfte der kapitalistischen Länder des Westens den „kalten Krieg“ gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder entfesselten. In dieser Atmosphäre kamen führende Vertreter der internationalen Friedensbewegung im März 1950 nach Stockholm und beschlossen einmütig einen Aufruf

über das Verbot der Kernwaffen. In allen Ländern begann eine volksumfassende Aktion der Unterschriftenensammlung. Für diesen Aufruf wurden rund 500 Millionen Unterschriften gesammelt. Aber auch heute, 25 Jahre danach, bleibt die Mobilisierung der ganzen Menschheit zum Kampf für die Ein-

stellung des Kernwaffenstillstands, gegen die Ausbreitung der Kernwaffen, für die Einstellung aller Kernwaffenexperimente und für die allgemeine Abrüstung höchst aktuell, betonte Takman. Man könne heute vieles aus der Praxis des Friedenskampfes zu Beginn der 60er Jahre übernehmen.

## Milliarden für militärische Zwecke

Das USA-Verteidigungsbudget für dieses Jahr hat den Kongress ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Veranschlagung von 4,2 Milliarden Dollar für militärische Zwecke im Finanzjahr 1976 vorsieht. 3,7 Milliarden Dollar davon sollen für militärische Zwecke in den Vereinigten Staaten und 50 Millionen Dollar für die Vervollkommnung der alten und den Bau neuer Militärprojekte der USA im Ausland verwendet werden.

Der Gesetzentwurf sieht unter anderem die Bewilligung von 13,8 Millionen Dollar für die Schaffung eines USA-Militärstützpunktes auf Diego Garcia im Stillen Ozean vor. Bedeutende Mittel werden für die Erweiterung von Luft- und Marinesstützpunkten auf den Philippinen, für den Bau von Militärprojekten auf der Johnston-Insel im Stillen Ozean sowie für die Modernisierung von USA-Stützpunkten in Westeuropa, Asien und Lateinamerika beantragt.



## Diskriminierung der Frauenarbeit

Die Spanne zwischen dem Lohn des Mannes und der Frau in Frankreich beträgt durchschnittlich 33,6 Prozent. Diese Angaben enthält eine vom Arbeitsministerium vorgenommene Untersuchung über die Lage der Frau in der französischen Gesellschaft.

Die Untersuchung ergab, daß ungelernete Arbeiterinnen für gleiche Arbeit um 25 Prozent weniger, weibliche Angestellte um 29 Prozent weniger, das weibliche mittlere leitende Personal um 39 Prozent weniger und die Vertreterinnen des höheren leitenden Personals um 55 Prozent weniger als Männer verdienen.

## Neuer UNO-Ausschuß

Der UNO-Ausschuß für multinationale Konzerne hat am letzten Jahr aufgenommen. Er wurde auf Beschluß des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO als ständiges Organ gegründet, das die Aufgabe hat, die Praktiken der multinationalen Konzerne, insbesondere in den Entwicklungsländern, zu prüfen.

Die Vereinten Nationen beschäftigen sich in den letzten Jahren immer mehr mit den Auswirkungen der Infiltration fremder Monopole in die Wirtschaft souveräner Länder. Die UNO äußerte wiederholt ihr Besorgnis über die negativen Folgen der Tätigkeit der multinationalen Konzerne auf alle Seiten des ökonomischen, sozialen und politischen Lebens der Länder der

## Abwertung des Dollars geht weiter

Die von der Regierung der USA und ihrer westeuropäischen Verbündeten ergriffenen Maßnahmen zur Stärkung des US-Dollars als Leitwährung des Westens sind erfolglos. Laut in den USA einlaufenden Meldungen bündert der einst allmächtige US-Dollar weiterhin seine Positionen auf den europäischen Devisenmärkten ein. Die „Washington Post“ schreibt, der Dollarkurs sei seit Januar 1974 bis Februar dieses Jahres durchschnittlich um 25 Prozent im Vergleich mit der D-Mark und den Währungen anderer westeuropäischer Länder gesunken. Der Kurs des Schweizer Franken liegt hier um 42,5 Prozent höher als der des Dollars.

## Buntes Allerlei

Die Versuche der Amerikaner Ken Garvin und Raymond Cresce, den Rekord ihres Landsmanns Peter Bahn im Stiefen zu schlagen (er hielt sich 26 Stunden und 3 Minuten im Wasser), mißlang. Raymond Cresce mußte nach 13 1/2 Stunden aussteigen, da er Hals- und Mandelschmerzen sowie Atembeschwerden bekam. Ken Garvin hatte nach 19 1/2 stündigem Aufenthalt im Wasser starke Kopfschmerzen und stieg ebenfalls aus. Beide erklärten „vertikales Schwimmen“ sei keine so leichte Sportart, wie es auf den ersten Blick scheint.

Despina Papadopoulou, Frau des abgefallenen griechischen Diktators, wurde vor die Athener Staatsanwaltschaft zitiert. Sie wird beschuldigt, ungesetzlicherweise über 20000 Dollar aus dem Fonds des Geheimdienstes KYP erhalten zu haben. Frau Papadopoulou war auf Anweisung ihres allmächtigen Gatten in die Liste der Geheimdienstangestellten aufgenommen worden und hatte regelmäßig Gehalt bekommen.

In Kanada wurde eine neue Methode der Diebstahlsbekämpfung in Selbstbedienungsläden erfinden. Ein Geschäftsinhaber kann für 100 Dollar täglich einen eigenen Dieb anheuern. Seine Entlohnung ist die Abwesenheit und das Abführen des Diebes sollen als Anschauungsunterricht für die Kunden dienen. Als freiwillige Gesetzesverletzer werden sich gewöhnlich erfolgreiche Schauspieler und Singschüler an Schulen anbieten. Die Firma, die den Geschäftsinhabern diese Pseudodiebe vermittelt, nennt sich „Miete den Dieb“. Sie fügt allerdings noch das übliche Lid hinzu, denn für die Wirksamkeit derer Stiefeln übernimmt die Firma keine Verantwortung. (NZ)



## Sie ließ uns nicht gleichgültig

Die Erzählung „Nach dreizehn Jahren“ (Fr. 33) ließ keinen von uns gleichgültig. In mir erweckte sie Erinnerungen. Auch ich blieb allein, nur nicht mit einem Sohn, sondern mit 8 Kindern. Viele liebe Wolken zogen in meinem Leben vorbei, aber ich habe alle meine Kinder zu realen Menschen erzogen.

Ich bekomme eine gute Rente, die Kinder verhalten sich liebevoll zu mir. Wofür ich Ihnen besonders dankbar bin. Nie wurde in meiner Gegenwart von ihren unreuten Vorfahren gesprochen — mir jeden Schmerz zu ersparen.

Marla BECHER, Region Krasnojarsk



## Verdiente Würdigung

Vom dem Veteranen der Viehzucht Woldemar Merz spricht man im Tschapajew-Kolchos viel Lobliches und das mit Recht. Schon 23 Jahre ist er ununterbrochen auf dem Viehfarman tätig. Er ist fleißig, tat sich durch gute Ergebnisse seiner Arbeit hervor.

Die 3. Milchfarm, in der Woldemar arbeitet, ist seit Beginn des Planjahrfrühts führend im sozialistischen Wettbewerb im Kolchos. Hier werden die höchsten Milchertträge erzielt. Diesen Erfolg half

auch Woldemar Merz schmieden. Seine reiche Erfahrungen und gibt er gern jüngeren Kollegen. In der diesjährigen Winterhaltung ging der Komsozole „W. Wolkow bei ihm „in die Lehre“.

Für vorbildliche Arbeitsleistungen wurde Woldemar Merz im vergangenen Jahr als bester Viehzüchter des Gebiets anerkannt. Ihm wurde der Orden „Ehrenzeichen“ eingehändigt.

H. KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

## An meine Schulkameraden

Hiermit möchte ich mich an meine ehemaligen Mitschüler der deutschen Mittelschule in Krasny Kut an der Wolga Heinrich Herzog, Heinrich Justus, Alexander Schladt, Hans-Joachim Kretschmer, Hans-Joachim Schwaband, Daniel Hahn, Rudolf Richehoff, Elsa Schlegel, Helene Heinz, Therese Stroth, Berthold Rohr, Wilhelm Busch, Irma Kinzel u. a. wenden, mit denen ich 1940 die 7. Klasse beendete. Wir waren

Ich war zutiefst enttäuscht über das taktlose Verhalten von Natalie Friedrichowa aus der Erzählung „Nach dreizehn Jahren“. Wie konnte sie es über Herz bringen, zu Frau Therese zu fahren? Da kann man nur einen Schluß ziehen: Sie liebt und achte ihren Mann nicht. Ehrlich gesagt, verdient er auch keine Liebe für seine schämliche Handlung vor 13 Jahren.

Johannes RAUSCH, 638010 Pawlodarskaja oblast, Schischibakty, ul. Swernjaja 23

## Beste im Rayon

Schon viele Jahre arbeitet die Kälberwärterin Julia Kätzle im Kolchos „Wolgodonowski“, Gebiet Zelnograd. Sie ist eine Meisterin im Viehzucht. Die Jungtiere ihrer Gruppe sind gesund, immer gut geflegt. In den zwei vergangenen Monaten

betrug die durchschnittliche Gewichtszunahme der Kälber 970 Gramm pro Kopf und Tag. Für vorbildliche Arbeitsleistungen wurde Julia Kätzle als beste Kälberwärterin des Rayons anerkannt. I. LESCHENJUK

## Wer weiß Bescheid?

Mein Bruder Friedrich Faber, 1918 im Dorf Bauernheim, Rayon Nowosibirsk, Gebiet Worschlowgrad, geboren, wurde 1940 die Rechte der Sowjetarmee übertragen. Seidem haben wir uns nicht mehr gesehen. Vielleicht weiß jemand von den „Freundschaft“-Lesern über ihn Bescheid?

Ann H. HEIMANN, 470 020 Karaganda 20, Sylanowskaja Straße 87

